

Aktuelles Lexikon**American Academy in Berlin**

Die Armee geht, die Akademie kommt: Am Wochenende haben Henry Kissinger und Richard von Weizsäcker die 'American Academy in Berlin' vorgestellt, die 1996 in der künftigen Regierungsstadt ihre Pforten öffnen soll. So könnte nach der militärischen die zivil-kulturelle Bindung der USA an Berlin gesichert werden. Vorgesehen ist ein Ort, wo senior fellows (Akademiker von Rang und Namen), visiting scholars (Kurzbesucher) und pre- doctoral fellows (Disser-

tanden) ihren Forschungsarbeiten nachgehen sollen. Stipendien werden hierzu für Zeiträume von sechs Wochen bis zu zwei Jahren vergeben. Vor allem ist die Akademie als Treffpunkt für Scholaren aus Amerika, Deutschland und Ostmitteleuropa gedacht: auf Konferenzen, Symposien und Seminaren. Schwerpunkte sollen die Geistes- und Sozialwissenschaften sein - von Kunst über Geschichte und Literatur bis hin zu Soziologie und Politik. Dazu will die Akademie die

reichhaltigen Ressourcen nutzen, die Berlin zu bieten hat: die Universitäten, Forschungsinstitute und Museen. Als Direktor fungiert der amerikanische Kunsthistoriker Steven Mansbach, dem Kuratorium werden außer Kissinger und Weizsäcker auch der Daimler- Chef Reuter und der frühere US-Außenminister Schulz angehören. Vorsitzender ist der Washingtoner Anwalt (und gebürtige Berliner) Thomas Farmer.

jj